

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h. mehr. Mit Postversendung wie bisher: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4. Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 105

Freitag, 21. August 1914

53. Jahrgang

Deutsche Truppen haben Brüssel besetzt!

Der Kaukasus im revolutionären Aufstand gegen Rußland.

In Brüssel!

Unaufhaltsam vorwärts!

Marburg, 21. August.

Wieder eine freudvolle Nachricht: Brüssel, die Hauptstadt von Belgien, ist gestern von den deutschen Truppen besetzt worden. Deutschland, unser Verbündeter, geht schneidig vor und im Osten wie im Westen spüren Russen, Franzosen und Belgier die entfesselte Kraft der deutschen Heere. Der Maasgürtel bei Lüttich durchbrochen, Lüttich im Sturm genommen, bei Mülhausen und Sagarde die Franzosen geschlagen und nun stehen Deutschlands Truppen schon in Brüssel! Das muß den Wahnsinn in Paris vermindern, das muß dort die furchtbare Ahnung aufdämmern lassen, daß die erschütternden Ereignisse des Jahres 1870 nach 44 Jahren aus neue zur lebendigen Tat werden und daß die frivole Verkettung Frankreichs mit den serbischen Mördern von Sarajevo und mit ihrem Schuhherrn, dem russischen Zaren, verhängnisvoll werden kann für Frankreich, das vom Fieber des Chauvinismus und der Revanche geschüttelt wird. Deutschlands Truppen marschieren

Die Drahtnachricht, die uns heute vormittags die Besetzung von Brüssel meldete, lakonisch wie jene erste, welche die Erstürmung von Lüttich meldete, lautete:

Berlin, 21. August. Das Wolff-Bur. meldet: Deutsche Truppen rückten Donnerstag in Brüssel ein.

Brüssel liegt von Lüttich etwa 90 Kilometer in der Luftlinie entfernt u. zw. in nordwestlicher Richtung. Man ersieht daraus, wie prächtig unsere deutschen Bundesbrüder zu marschieren verstehen. Jetzt werden die französischen Vögelblätter in Brüssel und jene in Paris wohl nicht mehr ihren Lesern eine „furchtbare deutsche Niederlage bei Lüttich“ vorführen können und jetzt wird man auch in Antwerpen, wohin sich der belgische Hof geflüchtet hat, vielleicht schon bereuen, daß man das zweimalige Friedensangebot des Deutschen Reiches im Vertrauen auf England und Frankreich zurückwies und nun wird man auch in London ein anderes Gebiet für die Landung des englischen Expeditionskorps suchen müssen als Belgien!

Die Landeshauptstadt Brüssel liegt in einer weithin sich erstreckenden Ebene; es ist der Knotenpunkt des unglaublich dichten belgischen Eisenbahnnetzes. Von dort aus dürfte in südwestlicher Richtung der gewaltige Vorstoß gegen die Hauptkräfte der Franzosen erfolgen; Teile von ihnen wurden bereits am Marsche nach Brüssel zurückgeschlagen.

Nun ist ein Scherzwort zur Wahrheit geworden, welches nach der Erstürmung Lüttichs geboren wurde: Der König von Belgien an Kaiser Wilhelm: Lieber Willi, ich bitt dich, gib mir wieder mein Lüttich! Kaiser Wilhelm: Wart ein bißl, ich komm eh gleich nach Brüssel!

Vorkarten des Weltkrieges.

Der Telegrammwechsel zwischen Berlin und London.

Berlin, 20. August. (R.-B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht Aktienstücke über den politischen Meinungs-austausch zwischen Deutschland und England unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges. Es ergibt sich daraus, daß Deutschland bereit war, Frankreich zu schonen, falls England neutral bleibe und Frankreichs Neutralität gewährleistet.

Ein Telegramm des Prinzen Heinrich von Preußen an den König von England am 30. Juli 1914 lautet:

„Wilhelm ist sehr besorgt und tut das Äußerste, um der Bitte Nikolaus nachzukommen, für die Erhaltung des Friedens zu arbeiten. Er steht in dauerndem telegraphischen Verkehr mit Nikolaus, der heute die Nachricht bestätigt, daß er militärische Maßnahmen angeordnet hat, die einer Mobilmachung gleichkommen und daß diese Maßnahmen schon vor fünf Tagen getroffen wurden. Außerdem er-

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

24

(Nachdruck verboten.)

Dann entfernte er sich.

Er hatte seinen Zweck erreicht und ebenso seine Pflicht erfüllt, für ihn war hier nichts mehr zu tun.

In fieberhafter Aufregung fuhr er zur Tiergartenstraße zu seiner Braut. Er war im Besitz des Geheimnisses, die nächste Stunde mußte Gewißheit geben.

Im Kraftwagen holte er die Papiere aus der Tasche und begann trotz der schlechten Beleuchtung zu lesen.

Großer Gott! Das also war's! Nun kannte er das Geheimnis.

Lena und Agna saßen mit einer Handarbeit beschäftigt in ihrem Wohnzimmer, als der Doktor eintrat.

Sein verstörter Blick fiel seiner Braut sofort auf, voll ernster Besorgnis sah sie ihn an.

„Was ist Dir begegnet?“ fragte sie bestürzt.

„Ich möchte einige Worte mit Dir allein reden.“

Agna erhob sich.

„Bleibe“, sagte Lena ruhig. „Wir gehen in den Salon. Darf denn Agna nicht zugegen sein, Max?“

„Ich wünsche es nicht, liebes Kind, Du magst selber darüber entscheiden, wenn Du meine Mitteilungen gehört hast.“

Lena hatte bereits die Glocke gezogen, sie befahl dem Mädchen, Licht in den Salon zu bringen und entfernte sich darauf mit ihrem Verlobten, der Agna deshalb um Entschuldigung gebeten hatte.

Die Beiden nahmen auf dem Sopha Platz und mit fieberhafter Spannung erwartete Lena die Mitteilungen des Doktors.

„Du weißt, daß Deinem Vater vor einiger Zeit wichtige Dokumente abhanden gekommen sind, Lena?“

„Burgmann soll sie entwendet haben“, nickte sie. „Ich weiß nur, daß es wichtige Geheimnisse waren, deren Veröffentlichung Papa und Mama fürchten.“

„Diese Papiere sind in meinen Händen, Lena. Und nun möchte ich Deinen Rat hören. Hier sind die Papiere, lies sie, ich kann Dir leider das Unangenehme nicht ersparen.“

Lena entfaltete die Dokumente und las, der Doktor blickte gedankenvoll vor sich hin.

Ein tiefer Seufzer entrang sich den Lippen der schönen Frau, als sie die letzte Seite gelesen hatte.

„Diese Enthüllung ist schrecklich“, sagte Lena weinend. „Sie raubt mir die Achtung vor den Eltern. Wenn dieses Schriftstück die Wahrheit enthält, dann — —“

Sie brach ab, es war ihr nicht möglich, das harte verdamnende Urteil auszusprechen.

„Ich konnte es Dir nicht ersparen, Süße“. Er drückte sie an sich. „So gern ich es getan hätte. Und daß dies die bittere Wahrheit ist, geht wohl aus allem hervor. Man erfindet ein solches Tagebuch und solche Briefe nicht, und die Bemühungen Deines Vaters, die Dokumente zurückzuerhalten, beweisen ja auch —“

„Mein Gott, wenn diese Dokumente in die Hände Hermanns fielen“, rief Lena erschreckt.

„Wäre es nicht unsere Pflicht, sie ihm zu übergeben?“ fragte der Doktor ernst.

„Soll ich den eigenen Vater dem Gericht überliefern?“

„Nein, Lena; das wäre ein grausames Verlangen, aber wir müssen uns die Sachlage klar machen. Aus diesen Papieren geht hervor, daß Hermann berechtigt ist, eine Million Mark nebst den Zinsen von mehr als zwanzig Jahren zu fordern.“

„Er wird nicht zögern, diese Forderung zu stellen.“

„Das ist es, was auch ich fürchte! Und ich würde an seiner Stelle ebenso handeln. Was aber dann?“

„Du glaubst, Papa könnte diese Summe nicht zahlen?“

„Sicher nicht.“

„Dann würde also der Vorwurf der Unterschlagung auf ihm haften. Mein Vater wäre ein Betrüger —“

(Fortsetzung folgt.)

halten wir Nachrichten, daß Frankreich militärische Vorbereitungen trifft, während wir keinerlei Maßnahmen verfügten, wozu wir aber jeden Augenblick gezwungen sein können, wenn unsere Nachbarn damit fortfahren. Das würde dann einen europäischen Krieg bedeuten. Wenn Du wirklich und aufrichtig wünschst, dieses furchtbare Unglück zu verhindern, darfst Du dann vorschlagen, Deinen Einfluß auf Frankreich und Rußland dahin auszuüben, daß sie neutral bleiben? (Im Kampfe Österr.-Ung. gegen Serbien. A. d. Schriftl.) Das würde meiner Ansicht nach von größtem Nutzen sein. Ich halte dies für eine, für die vielleicht einzige Möglichkeit, den Frieden zu wahren. Ich möchte hinzufügen, daß jetzt mehr denn je Deutschland und England sich gegenseitig unterstützen sollten, um furchtbares Unheil zu verhindern, das sonst unabwendbar erscheint. Glaube mir, daß Wilhelm in seinen Bestrebungen um Aufrechterhaltung des Friedens von der größten Aufrichtigkeit ist, aber die militärischen Vorbereitungen seiner beiden Nachbarn können ihn schließlich zwingen, für die Sicherheit seines Landes, das sonst wehrlos bleiben würde, ihrem Beispiele zu folgen.

Das Telegramm des Königs von England an Prinz Heinrich von Preußen vom 30. Juli lautet:

Ich bin sehr erfreut, von Wilhelms Bemühungen zu hören, sich mit Nikolaus für die Erhaltung des Friedens zu einigen. Ich habe den ernstesten Wunsch, daß ein solches Unglück, wie ein europäischer Krieg, das gar nicht wieder gut zu machen ist, verhindert werden würde. Meine Regierung tut das Möglichste, um Rußland und Frankreich nahezu legen, die weiteren militärischen Vorbereitungen aufzuschieben, falls Österreich sich mit der Befehung von Belgrad und des benachbarten serbischen Gebietes als Pfandes für die befriedigende Regelung seiner Forderungen zufrieden gibt, während gleichzeitig die anderen Länder die Kriegsvorbereitungen einstellen. Ich vertraue darauf, daß Wilhelm seinen großen Einfluß anwenden wird, um Österreich zur Annahme dieses Vorschlages zu bewegen. Dadurch würde er beweisen, daß Deutschland und England zusammenarbeiten, um zu verhindern, was eine internationale Katastrophe herbeiführen könnte.

Aus dem

Telegramm des Kaisers Wilhelm an den König von England vom 31. Juli wird folgende Stelle veröffentlicht:

Ich habe gerade vom Kanzler die Nachricht erhalten, daß ihm soeben die Nachricht zugeht, daß Nikolaus heute nachts die Mobilisierung seiner gesamten Armee und Flotte anordnete. Er hat nicht einmal die Ergebnisse der Vermittlung abgewartet, an der ich arbeitete und mich ganz ohne Nachricht gelassen. Ich fahre nach Berlin, um die Sicherheit meiner östlichen Grenzen sicherzustellen, wo schon stärkere Truppen Aufstellung genommen haben. Gezeichnet: Wilhelm.

Ein Telegramm des Kaisers Wilhelm an den König von England vom 1. August 1914 lautet:

Ich erhalte soeben Mitteilung Deiner Regierung, durch die sie die französische Neutralität unter Garantie Großbritanniens anbietet. Diesem Anerbieten war die Frage angeschlossen, ob unter diesen Bedingungen Deutschland verzichten würde, Frankreich anzugreifen. Aus technischen Gründen muß meine, schon heute nachmittags nach Osten und Westen angeordnete Mobilisierung vorbereitungsgemäß vor sich gehen. Gegenbefehl kann nicht mehr gegeben werden, weil Dein Telegramm leider zu spät kam. Aber wenn mir Frankreich die Neutralität anbietet, die durch die englische Armee und Flotte garantiert wird, so werde ich natürlich von einem Angriff auf Frankreich absehen. Ich hoffe, Frankreich wird nicht nervös werden. Die Truppen an meiner Grenze werden gerade telegraphisch und telephonisch abgehalten, die französische Grenze zu überschreiten.

Ein Telegramm des Königs von England

an Kaiser Wilhelm vom 1. August lautet: Ich glaube, daß ein Mißverständnis bezüglich der Anregung vorliegen muß, die in einer freundschaftlichen Unterhaltung zwischen Lichnowski und Grey erfolgte, als sie erörterten, wie ein wirklicher Kampf zwischen der deutschen und der

französischen Armee vermieden werden könne, solange noch die Möglichkeit besteht, daß ein Einverständnis Österreichs und Rußlands erzielt wird.

Ein Telegramm des Botschafters in London an den Reichskanzler vom 2. August besagt: Die Anregungen Grey, die auf dem Wunsche beruhten, die Möglichkeit einer dauernden Neutralität Englands zu schaffen, sind ohne vorherige Stellungnahme mit Frankreich und ohne Kenntnis der Mobilmachung erfolgt und inzwischen als völlig aussichtslos aufgegeben. Lichnowski.

Der Schwerpunkt der von Deutschland abgegebenen Erklärungen liegt im Telegramm des Kaisers Wilhelm an den König von England. Auch wenn ein Mißverständnis in Bezug auf Englands Vorschlag vorlag, so bot doch das Anerbieten des Kaisers England die Gelegenheit, seine Friedensliebe aufrichtig zu bewahren und den deutsch-französischen Krieg zu verhindern.

Die Kämpfe vor Brüssel.

Berlin, 20. August. Das Wolffsbureau meldet: Unsere Truppen haben bei Tienen (Tirlemont) eine Feldbatterie, eine schwere Batterie und eine Fahne erobert und 500 Gefangene gemacht.

Unsere Kavallerie hat dem Feinde bei Pervec zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre weggenommen.

Die bosn.-herz. Finanzwache.

Anerkennung durch den Armeesinspektor.

Sarajevo, 20. August. (R.-B.) Landeschef Armeesinspektor G. d. J. Potiorek richtete an die Landesregierung folgendes Schreiben: Die bosn.-herz. Finanzwache hat während der Mobilisierung in den Landesgrenzen Schulter an Schulter mit den Truppen des k. u. k. Heeres wider den heimtückischen Feind tapfer und mannhaft gekämpft und wiederholt Beispiele glänzender Soldatentugenden gegeben. Es gereicht mir zur besonderen Freude, den wackeren Angehörigen der bosnisch-herzegovininischen Finanzwache für das bewiesene vorzügliche Verhalten vor dem Feinde die besondere Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes und meinen besten Dank auszusprechen.

Papst Pius X. †.

Rom, 20. Juli (R.-B.). „Giornale d'Italia“ schreibt: Der Papst hat seinen Verwandten kein Erbteil hinterlassen. Sie werden auch weiterhin ihren Lebensunterhalt durch Arbeit erwerben. Erst in den letzten Jahren hat sich der heilige Vater zu einer Lebensversicherung in einer Höhe von einigen 10.000 Francs zu Gunsten seiner Schwestern bereit gefunden. Der „Tribuna“ zufolge wird der Papst einem ausgesprochenen Wunsche gemäß in der St. Peterkirche gegenüber den Altären der Heiligen Processus und Martinus bestattet werden.

Rom, 20. August (R.-B.). Das Ableben des Papstes wurde in der Commune Rom von den Ärzten des Vatikan zur Kenntnis gebracht. Bürgermeister Fürst Colonna verfaßte persönlich die Todesurkunde. Der Neffe des Papstes, Monsignore Parolin ist im Laufe des Vormittags aus Florenz hier eingetroffen, begab sich jedoch nicht in den Vatikan, sondern zu den Schwestern des Papstes. Der Leichnam wird nicht einbalsamiert werden, sondern nach den genauen Verfügungen des Verbliebenen werden an der Leiche Konservierungs-Injektionen vorgenommen werden. Der Leichnam wird um 5 Uhr nachmittags aus dem Sterbezimmer in den Thronsaal und morgen früh in die Sakramentskapelle im Petersdom gebracht werden. Um 9 Uhr vormittags wird die Basilika dem Publikum geöffnet werden. „Giornale d'Italia“ meldet, daß Konklave werde nicht vor dem 30. August zusammentreten können.

Rom, 20. August (R.-B.). Gegen 4 Uhr nachmittags wurde die Leiche des Papstes aus dem Schlafzimmer in den Thronsaal gebracht, worauf eine begrenzte Zahl von Personen eingelassen wurde.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 20. August verschied hier der Lokomotivführer in P. und Hausbesitzer Herr Alois Schwarzer im 59. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Samstag um fünf Uhr nachmittags vom Trauerhause, Franz-Josefstraße 37, aus nach dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch statt. —

Heute morgens verschied hier der Kunststeinfabrikant, Handelskammerrat und Realitätenbesitzer Herr Karl Pikel im 52. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Sonntag um halb 4 Uhr vom Trauerhause, Schmideregasse 29 aus nach dem Stadtfriedhofe statt.

Marburger Bioskoptheater. Heute vollständig neues Programm. Als Hauptnummer ist der große Detektivroman Eine dunkle Tat, ein Berliner Kunstfilm. Weiters umfaßt das Wochenprogramm die farbenprächtigen Naturaufnahmen Bilder aus Sizilien und Ein tropischer Fischzug. Das Lustspiel Baby als Friedensstifter und die zwei komischen Aufnahmen Eine japanische Liebelei und Eine hinterlistige Geschichte beschließen die sehr gute Bilderreihe.

Weitere Spenden für den Hilfsverein. Ungenannt 1 Stck Zucker, Frau Oberstleutnant Kohrhofer 6 R., Fr. Therese Bischof 4 R., Frau Marie Sieberer 10 R., Fr. Mina Maier 40 S., Frau Obergerichtsrat Gottscheber Frieda 4 Kinderkleider, 1 Schürze, Frau Volkmar Berta 20 R., Fr. Berta Volkmar 25 R., Fr. Gretl Volkmar 2 R., Ungenannt 3 R., Frau Hauptmann Albine Herzog 1 R., Frau Hauptmann Sieberer 1 Kinderwagen. Der Verein sagt allen Spendern herzlichsten Dank.

Die Schulvereins-Besiedlung. Man schreibt uns aus Pottau: Am 18. d. langte in Pottau der zweite Transport der von der Bevölkerung gewünschten Schulvereinskindern an. Diesmal waren es vier Mädchen und sechs Knaben. Unter den Knaben drei Lehrlinge. Zwei dieser Lehrlinge nahm sogleich Bürgermeister Drnig, der das Bäckergerwerbe betreibt, während den dritten die Gemeinde in ihren Industrierwerken beschäftigt. Durch die Besiedlungsleitung des deutschen Schulvereins sind nun insgesamt im Verlaufe von 3 Monaten 19 Kinder in Pottau angesiedelt worden. Da das Streben nach deutschen Lehrlingen bei unseren deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleuten ein sehr großes ist, hat sich die Besiedlungsleitung an den Schulverein mit den neuerlichen Ersuchen gewendet, abermals einen Transport von deutschen Lehrlingen nach Pottau zu bewerkstelligen.

Kriegsfürsorge und anderes aus Straß. Man schreibt uns aus Straß, 19. d.: Über Ersuchen des Bürgermeisters Karl Stifft in Straß leiteten die Damen Frau Louise Ortner, Anna Stifft, Louise Handl und Irma Wagner in Straß für das Rote und Silberne Kreuz eine Sammlung von Haus zu Haus ein, welche eine überaus schöne Summe von 800 R. auswies, was in der jetzigen Zeit besonders von mehreren Seiten eine große Opferwilligkeit zeigte. Gestern wurden hier Truppen durch Besagung und Blumenwerfen geehrt. — Unter den Klängen der Gamlinger Musikkapelle marschierten am Vorabend des Geburtstages des Kaisers unter Führung eines Oberleutnants Soldaten aus Spielfeld zu dem reich besagten und schön beleuchteten Markte Straß, wo ein Fackelzug stattfand. Vor der Kaiserbüste wurde Halt gemacht, wo der Kommandant der Militär-Unterrealschule Oberst Eder von Langer eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Am Geburtstage wurde ein feierlicher Gottesdienst in der Marktkirche abgehalten, an welchem sämtliche Militärs, Bürgermeister und Honoratioren teilnahmen.

Totschläger und Serbophile. Aus Cilli wird berichtet: Am 17. d. ver setzte in Dobrova der Auszügler Jakob Cocej seiner verehelichten Tochter Maria Otorevec während eines Streites mit einer scharfgeschliffenen Hacke mehrere Hiebe auf den Kopf und in die Brust. Die Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen und brach ohnmächtig zusammen. Der rohe Mensch ließ die blutende Tochter auf dem Boden liegen und ging in ein Wirtshaus, wo er sich betrank. Hier hieß er noch das Attentat auf das Thronfolgerpaar in Sarajevo gut. Cocej wurde sofort verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Verhaftung von Serbophilen. Gestern abends wurde mit der Bahn ein verhafteter Geistlicher nach Marburg gebracht. Ebenfalls gestern abends wurde der hiesige Rechtsanwalt Dr. Kojina verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Ferners wurde ein Beamter namens Svet dem Kreisgerichte eingeliefert. Heute vormittags brachte eine Militärabteilung einen am Lande verhafteten Geistlichen nach Marburg. Ebenfalls heute vormittags wurde unter starker Militärbedeckung ein großer Trupp von Verhafteten, man sagt über 100, unter denen sich Geistliche, ferners sogenannte „bessere“ Herren, aber auch sonstige Individuen und Weiber

befanden, nach Marburg transportiert. — Gestern wurde die Frau des hiesigen Gilgutmagaziners Cesaritsch (über den wir erst kürzlich eine Mitteilung veröffentlichen mußten) verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Sie soll sich in empörender Weise über die in Serbien einrückenden Österreicher geäußert haben. — Aus Wuchern wurde uns geschrieben: In Ihrer Nummer von Montag heißt es, daß am Sonntag zwei wegen serbophiler Umtriebe verhaftete Geistliche hier einwaggoniert wurden, um mit dem Kärntnerzuge dem Landwehrgerichte in Graz eingeliefert zu werden. Die beiden Geistlichen wurden aber aus dem benachbarten Kärnten mit dem Kärntnerzuge hier lediglich durchtransportiert.

Der Aufruf an die Marburger Kinder, den in der gestrigen Nummer unseres Blattes Frau Sophie Billerbeck an diese richtete, hat einen rührend raschen Teilerfolg gehabt. Frau Billerbeck schrieb uns: „Sehr geehrter Herr Schriftleiter! Höflich bezugnehmend auf meine Anregung an die Marburger Kinder ersuche ich, mitteilen zu wollen, daß die erbetenen Pulswärmer für unsere Soldaten mindestens 22 Zentimeter lang und genügend weit sein sollen. Währenddem ich das schreiben, hat zu meiner größten Freude schon das erste Kind Marie Egger, 11 Jahre alt, und gleich darauf die 12 Jahre alte Hedwig Weber die Pulswärmer gebracht. Die Kleinen haben also bis tief in die Nacht gearbeitet und ist dieser rührende Eifer wert, anerkannt zu werden.“ — Das meinen wir auch! Am Abend in der Marburger Zeitung gelesen und sofort gearbeitet! Das ist doch eine prächtige Jugend!

Tod eines Kadeßth-Veteranen. Aus Wuchern wird uns geschrieben: Heute wurde Johann Mukatsch, ein 90jähriger Greis, ein alter Kadeßthveteran zu Grabe getragen, der nach nur ganz kurzer Krankheit am Montag starb. Er erfreute sich bis an sein Lebensende einer seltenen Rüstigkeit.

Der Einbruch im Geschäfte Ferner. Der 36jährige, wiederholt wegen Diebstahles vorbestrafte Hilfsarbeiter Josef Rubin in Marburg, der am 25. Juli um die Mittagszeit das geschlossene Geschäft der Frau Johanna Ferner in Marburg mit einem Dietrich öffnete und darin die Geldlade, in der sich damals 87 Kronen befanden, zu öffnen versuchte und sich Waren im Werte von 100 Kronen zum Wegtragen vorbereitete, wobei man ihn erappt hatte, wurde am 19. August vom Kreisgerichte zu einem Jahr schweren Kerker verurteilt.

Kellereinbruch. In Ranzenberg wurden aus dem versperrten Keller des Kaufmannes Ignaz Rottmann 19 Stück Flaschen mit Rum und Karpathenbitter im Werte von 30 Kronen entwendet. Unter dem Verdachte, den Diebstahl mit drei anderen Gehilfen verübt zu haben, wurde am 18. August der 20jährige Tagelöhner Josef Florjancic in Bobsch von der Gendarmerie Leitersberg verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Im Arreste erhängt. Der 34jährige, in Ruffdorf, Bezirk Oberradlberg, geborene und dahin zuständige Besitzersohn Matthias Schaller aus Ruffdorf, der im Kreisgerichtlichen Gefängnisse eine Kerkerstrafe verbüßte, hat sich in der Arrestzelle erhängt.

Verhaftung eines Verbrechers. Der sechszehn Jahre alte Keuschlersohn Viktor Dobnik in Sasof wurde am 19. August von der Gendarmerie Röttsch wegen Unzuchtverbrechens nach § 129 Ia St.-G. verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Mordanschlag in Pettau. Man schreibt uns aus Pettau: In der Nacht vom 17. auf den 18. August wurde auf die 58 Jahre alte Besitzerin Coch in Rann bei Pettau aus bisher unbekanntem Gründen aus einer Browningpistole ein Schuß durch das offene Fenster abgegeben und hiedurch die Frau schwer verletzt. Als vermutlicher Täter wurde der schon wiederholt wegen ähnlicher Delikte in Untersuchung gestandene Joh. Schlachtitsch, Tischlermeister in Rann bei Pettau, verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert.

Kampf gegen Frankreich und England. Nun haben uns auch Frankreich und England den Krieg erklärt. Gegen diese Staaten wirtschaftlich zu kämpfen, ist jedem Bewohner Österreich-Ungarns möglich dadurch, daß keine Waren französischer oder englischer Erzeugung gekauft werden. Aber auch alle jene Waren sind zurückzuweisen, die, obwohl bei uns erzeugt, unter französischem oder englischem Namen uns angeboten werden. Fort auch mit den

englischen und französischen Moden, Modezeitungen u. s. w. Fort mit den aus diesen Ländern herrührenden Bezeichnungen, für die wir in unserer Sprache gute Wörter haben. Was brauchen wir ein Hotel, ist „Gasthof“ nicht viel vornehmer? Und nun gar Grand Hotel! Wozu Café? Haben wir doch früher nur Kaffeehaus gesagt. Deutsche! Werdet endlich stolz und kriecht nicht mehr vor den Fremden.

Vom Frauenhilfsausschusse in Graz (Burg) wird uns geschrieben: Mit Rücksicht auf die mehrfachen Anfragen von Frauenhilfskomitees und Privatpersonen aus den Landbezirken sei mitgeteilt, daß Schnitte für Verwundetenwäsche, event. Wäschemuster beim unterzeichneten Komitee erhältlich sind. Ferner werden die Frauenkomitees insbesondere jener Gegenden, welche eine reiche Obst-ernte zu erwarten haben, aufmerksam gemacht, daß gekochte Obststücke und Obstkonerven in den verschiedensten Arten eine willkommene Verbesserung der Spitalskost und Erfrischung für die Verwundeten bilden werden. Schon das Fallobst kann für Fruchtstücke und Obstläse verwendet werden. Nähere Auskünfte sowie Rezepte sind beim obigen Komitee erhältlich. Dort werden auch Anmeldungen von allen Obstkonserve-Vorräten entgegengenommen.

Ausfolgung von Nachnahmen an die Parteien. Wie uns das Handelsgremium mitteilt, hat zufolge Intervention der Handelskammer Graz das k. k. Justizministerium im Vereine mit dem k. k. Eisenbahnministerium angeordnet, daß die eingelangten Nachnahmen bei der Südbahn den Parteien nunmehr glatt ausgefolgt werden, was die Südbahn unterm 19. d. bereits im Drahtwege an ihre Stationen bekannt gab. Wir begrüßen diese Maßnahme im Interesse aller Handel- und Gewerbetreibenden.

Aus der Haft entlassen. Als nach der ersten Kriegserklärung die Wogen der Begeisterung in Marburg täglich dahinbrausten und große Umzüge allabendlich durch die Stadt zogen, wurde einer von den Mitmarschierenden, der junge Student Peter Armann, wegen angeblich serbophiler Äußerungen verhaftet. Allgemein wurde sofort an ein Mißverständnis gedacht, weil dem jungen Manne, der eine ausgeprägt deutsche Gesinnung hat, derartiges naturgemäß nicht zuzutrauen war. Er wurde aber dem Landwehrgerichte überstellt und gegen ihn die Untersuchung eingeleitet. Nun wurde Peter Armann am 18. d. wieder aus der Haft entlassen, weil sich die völlige Haltlosigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigung herausgestellt hatte.

Die heutige Sonnenfinsternis verlief natürlich ganz „programmgemäß“. Immer schwächer und kraftloser wurde in der ersten Mittagsstunde das Sonnenlicht, ein fahler Schein lag über den Mauern und auf den Straßen und vielen mag die Erscheinung unheimlich genug gewesen sein. Allmählig wurde die Sonnensichel dann wieder größer, bis endlich wieder der gewohnte Zustand eintrat und manche von ihrem unheimlichen Gefühl befreite.

Eine schöne Sammlung. Fräulein Anna Dörfel, welche über behördliche Bewilligung eine Sammlung in ihren Bekanntenkreisen zur Beteiligung der tapferen, braven einrückenden Soldaten einleitete, erzielte das schöne Ergebnis von 293 R. 40 S. Durch diese hochherzigen Spenden wurde es ermöglicht, 25.000 Stück Zigaretten, 600 Zigarren und 370 Ansichtskarten an die durchfahrenden als auch von hier abgegangenen Mannschaften zu verteilen.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Der Aufruhr im Kaukasus.

Eine bittere Verlegenheit Rußlands. Wien, 21. August. (R.-B.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Der Aufstand im Kaukasus greift um sich; die Bevölkerung befindet sich in voller Revolution. Seit Tagen finden blutige Kämpfe zwischen den Aufständischen und den russischen Regierungstruppen statt. Die türkische Regierung wird infolge dieser Ereignisse von zunehmender Unruhe ergriffen. Abordnungen der Grenztruppen im Kaukasus bitten die türkischen Truppenkommandanten um den Einmarsch der türkischen Armee in den Kaukasus. Die Situation beginnt unhaltbar zu werden.

Frankreichs Lügenfabrik.

Bösartigkeit, Aufschneidererei und Phantasie.

Berlin, 21. August. (R.-B.) Das Wolff-Bur. bezeichnet die Meldungen französischer Blätter über angebliche unmenschliche (!) Behandlung von Angehörigen kriegsführender Staaten in Deutschland als vollkommen unwahr und erfunden.

Ebenso wird die französische Nachricht von der Verwundung und Gefangennahme (!) der deutschen Generale v. Emmich (des Eroberers von Lüttich), v. Deimling und v. Marwitz dementiert und als Ausgeburt französischer Phantasie erklärt.

* * *

Die Franzosen machen es Zug um Zug wie anno 1870; ihre Zeitungen ließen damals ganze deutsche Armeekorps mit dem deutschen Kronprinzen usw. solange gefangennehmen, bis diese vor — Paris standen. Höffentlich wird es auch diesmal so werden wie anno 1870. Gegenwärtig stehen die ‚geschlagenen‘ deutschen Truppen und die ‚gefangenen‘ deutschen Generale“ bereits in Brüssel . . .

Aus Bulgarien.

Bulgarien sperrt seine Häfen!

Eine bedeutsame Nachricht kommt heute aus Sophia: Das Kriegsministerium ordnete die teilweise Sperrung der bulgarischen Häfen im Schwarzen Meere an. Daß diese Maßregel mit dem Kriege zusammenhängt, bedarf wohl keines Beweises. Die Drahtnachricht lautet:

Sophia, 21. August. (R.-B.) Das bulgarische Kriegsministerium ordnete die Sperrung des Hafens von Burgas für die Handelsschiffe an und verfügte, daß im Hafen von Warna Handelsschiffe nur tagsüber verkehren dürfen.

Sophia, 21. August. (R.-B.) Die Regierung dementiert die Nachricht, nach welcher bulgarische Offiziere, die sich zur militärischen Ausbildung in Belgien befinden (bei den Lüttich-Verlierern werden sie wohl nicht viel lernen! D. Schrift.) in die belgische Armee eintreten dürfen.

Papst Pius X. †.

Rom, 21. August. (R.-B.) Die Leiche des Papstes ist im Thronsaal aufgebahrt; morgen wird die Leiche in die St. Peters-Basilika überführt.

Das Befinden der greisen Schwester Anna des verstorbenen Papstes hat sich infolge der Erschütterung, die sie durch den Tod des Bruders erlitt, verschlimmert.

Rom, 21. August. Die Agencia Stefani meldet: Der italienische Minister des Auswärtigen San Giuliano richtete an die Vertretungen Italiens im Auslande eine Depesche mit der Versicherung, daß Italien die volle Konklavefreiheit gewährleisten und den Kardinalen gegenüber die größte Rücksicht walten lassen wird.

Pionierkommandant Winterhalder †.

Aus dem Hinterhalte erschossen.

Vor einigen Tagen meldeten wir, daß der Oberst und Kommandant des Wiener Deutschmeisterregimentes gefallen ist; er wurde, während er längs der Vorpostenkette ritt, aus dem Hinterhalte erschossen. Nun meldet uns nachstehende Drahtnachricht einen ähnlichen Fall:

Wien, 21. August. (R.-B.) Wiener Blätter melden, daß der Kommandant des 8. Pionierbataillons Klosterneuburg, Major Winterhalder, gefallen ist; er wurde von einer Kugel aus dem Hinterhalte getroffen.

Kriegskorkarden.

Wien, 21. August. (R.-B.) Das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern gibt Kriegskorkarden in schwarzgelber Farbe für gemeinsame vaterländische Zwecke aus. Der Preis einer solchen Kriegskorkarte beträgt 30 S.

Eduard Boehl †.

Wien, 21. August. (R.-B.) Der bekannte Schriftsteller Eduard Boehl ist gestorben. (Boehl war einer der bekanntesten und fruchtbarsten vollständigen Schriftsteller Wiens. Er spiegelte das bodenständige Wienertum, das er vom Grund auf kannte, in zahlreichen Feuilletons und Buchwerken wieder; bei einer Reihe von Wiener Blättern war er ständiger Mitarbeiter. Boehl war auch einer der liebsten Freunde Roseggers. D. Schriftl.)

Pauline Schwarzer, geb. Schwarzer, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Tochter Hildegard, ihres Schwagers Johann Schwarzer, ihrer Schwägerin Johanna Blasnik und deren Familien, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Alois Schwarzer

Lokomotivführers der k. k. priv. Südbahn i. P. und Hausbesizers

welcher am Donnerstag den 20. August 1914 um 3/6 Uhr abends nach langem, schwerem, mit Engelsgebild ertragenem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 59. Lebensjahre nach Gottes Willen in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag den 22. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Franz Josefstraße Nr. 37, feierlich eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Friedhofe in Poberisch im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet. Die heil. Seelenmesse wird Montag den 24. d. M. um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 20. August 1914.

Schöne Wohnung

jüdische Lage, mit 3 Zimmer, 1 Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad, Loggia samt allem Zugehör ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 2368

Jedes Quantum gebrochener

Zwetschken u. Äpfel
kauft zum höchsten Tagespreise

Sebastian Scherrer
Marburg, Triefterstraße 14.

Tüchtige Zählkassierin

und eine Unterläuferin bitten um Posten. Anträge erbeten unter 101 an die Verw. d. Bl. 3287

10 Pferde

zu verkaufen bei Richard Tolazzi, Friedau a. Dr. 3262

2 möblierte

Zimmer

für stabilem Herrn zu vermieten. Kaiserstraße 18, 2. Stod. 3263

Hübsch möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Herrngasse 46 3. Stod, Thür 10.

Laborant

wird aufgenommen in der Apotheke König.

Ein nettes, neugebautes

Familien-Häuschen

hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Stral, Poberischerstraße 9. 2003

Wohnung

und ein Keller zu vermieten. Anzufragen Kofinogasse 2. 2849

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 in Berlin Gegründet 1866

Direktion für Oesterreich: Wien I, Kärntnering 17

Neue Anträge wurden eingereicht in

1908: K. 149 000 000

1909: K. 151 000 000

1910: K. 180 000 000

1911: K. 205 000 000

1912: K. 218 000 000

1913: K. 238 000 000

Über 3 1/2 Millionen Versicherte

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Übernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Auskünfte erteilen: Die Direktion in Wien, I, Kärntnering 17, und das Sekretariat für die Alpenländer in Graz, Neutorgasse 35.

Mittagskost

wird gesucht. Anträge unter „Wenig aber gut“, hauptpostlagernd Marbg.

Tüchtige Köchin

die selbständig kochen kann und häusliche Arbeiten verrichtet, wird sofort aufgenommen. Adresse aus Gefälligkeit bei Frau Plager. 3294

Schöner Besitz

nächst Klagenfurt, nur mit Sparkasse belastet, wird mit Zinshaus in Marburg verkauft. Anträge unter „Seltene Gelegenheit“ an die Verwaltung d. Blattes. 3296

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

Forhin'

Sicheres Schutzmittel gegen die Peronospora.

Ausgezeichnetes und billigstes Schutzmittel gegen die Pilzkrankheiten der Rebe (Peronospora) sowie gegen Brand der Saatkörner bei der Beizung. Preise in Dosen zu 2, 5 und 10 Kilo, per Kilo K. 1.—.

Alleinverkauf

Med.-Drogerie K. Wolf
Marburg, Herrngasse 17.

Gutgehendes Gasthaus
sofort abzulösen. Kärntnerstraße 56.

Bei

Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft
auch als Getränk bestens empfohlen.
Flasche 80 S. und K. 1.20.

Adler-Drogerie und
Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg.

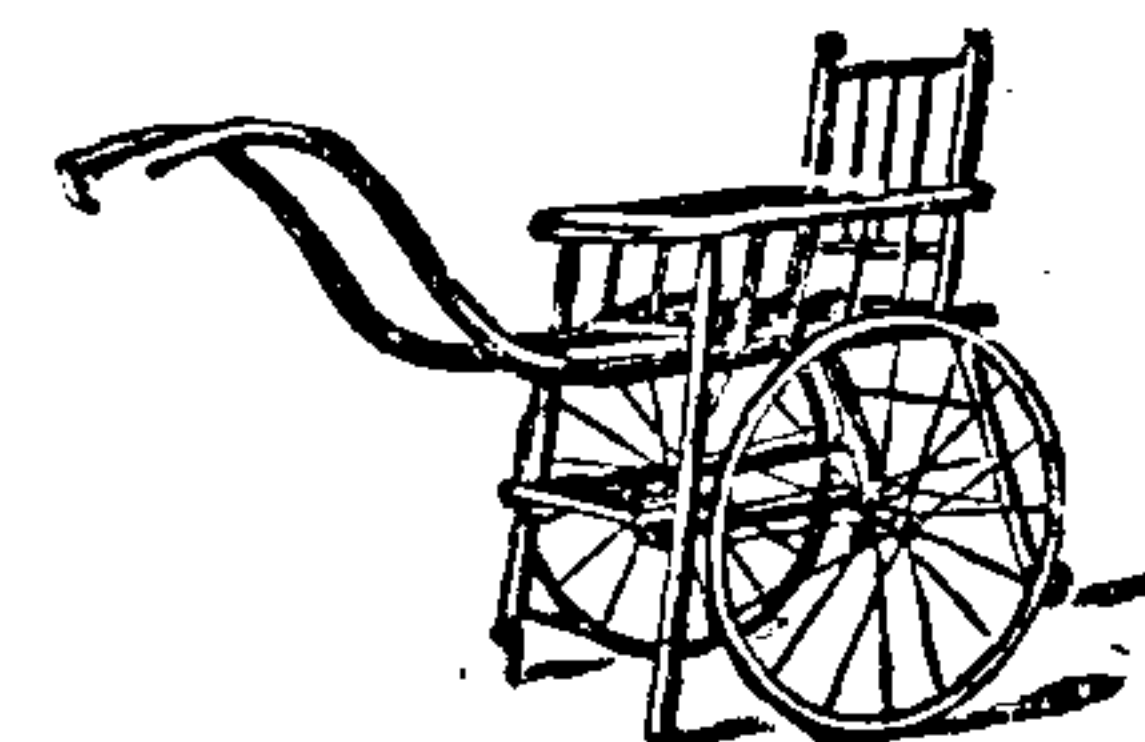


BRENNABOR

Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz
Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

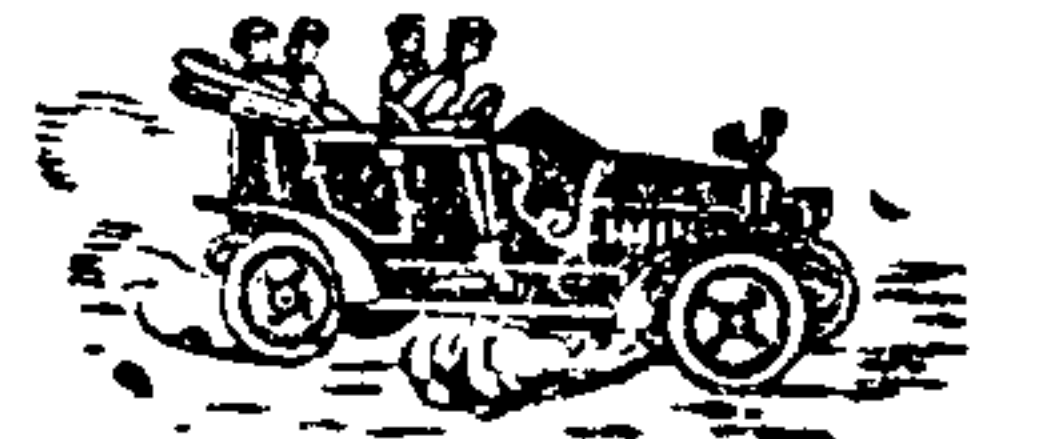
Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer

empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll

Josef Nekrep, Mozartstraße 59
Telephon Nr. 15/VIII



Internat. Chauffeurschule

Wien, XIX., Hardtgasse 25

größte, bedeutendste und anerkannt leistungsfähigste Anstalt, bild. Leute jeden Standes zu tücht. Chauffeuren aus. Tausende ausgebildet. Prospekte gratis. 1109

Männer und Frauen, die bei

Harnröhrenleiden

(Ausfluß frisch und veraltet) alles umsonst angewendet, verlangen sofort kostenlos Auskunft über eine ganz unschädlich überall leicht durchzuführende Kur in versch. Rubert ohne jeden Aufdruck. Heilung in zirka 10 Tagen. Kur sehr mäßig. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Dr. med. H. Seemann in Sommerfeld 93 (Bez. Frankfurt-Ober). Zufsend. der erforderl. Heilmittel erfolgt bei Bestellung durch Wiener oder Budapest. Verbandsstelle, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen.

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruck empfiehlt billigst

Buchdruckerei J. Kralik

Marburg.

Druckforten

für die

Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine

empfiehlt die

Buchdruckerei J. Kralik

Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Frische Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller

Eier sind heute verhältnismäßig das billigste Nahrungsmittel, bei größerer Nährkraft als Fleisch.

M. Simmler, Blumengasse.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Abort usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kralik in Marburg.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrngasse 24.